

Hautklinik Erlangen: Nachlese vom 12. November 2010

Angriff gegen den eigenen Körper: Wie Schuppenflechte Betroffenen das Leben schwer macht

Welt-Psoriasis-Tag will auf Krankheit aufmerksam machen – Für Jugendliche ist die Belastung besonders hoch – Behandlungsmethoden können Betroffenen zu Beschwerdefreiheit verhelfen – Spezielle Schulungen an der Hautklinik Erlangen

Wie ein Feuer unter der Haut: So könnte man beschreiben, was im Körper von Schuppenflechte-Patienten passiert. Und wie es sich anfühlt. Gerötete, schuppige Hautstellen und starker Juckreiz machen Betroffenen das Leben schwer. Die Folgen der Schuppenflechte (Psoriasis) können schwerwiegend sein: Neben gehäuft auftretenden Herz-, Kreislauf- und Gelenkerkrankungen ist gerade die psychische Belastung sehr hoch.

Anlässlich des 7. Internationalen Welt-Psoriasis-Tages tauschten sich die Experten aus der Hautklinik des Universitätsklinikums Erlangen und eingeladene Redner in einer Fortbildungsveranstaltung mit ihren niedergelassenen Kollegen aus und diskutierten neueste Erkenntnisse zu Behandlungsmöglichkeiten aus. Außerdem erklärten die Experten aus der Klinik am Nachmittag bei einer Informationsveranstaltung für Betroffene und Interessierte die Ursachen der Erkrankung und stellten verschiedene Behandlungsmöglichkeiten vor. Die Klinik will damit Betroffenen Mut machen. Denn: Die Krankheit ist zwar nicht heilbar, jedoch gut behandelbar.

Folgeerkrankungen durch frühzeitige Therapie vermeiden

Schuppenflechte ist eine chronische und nicht ansteckende Hauterkrankung, die häufig als Neigung vererbt wird. Die Abwehrzellen richten sich gegen den eigenen Körper und lösen eine fehlgeleitete Entzündung aus. Die hornbildenden Hautzellen teilen sich extrem schnell, die Haut verdickt sich und schuppt. Besonders häufig treten die scharf begrenzten Hautstellen, sogenannte Plaques, an Knien und Ellenbogen und am Kopf auf, manchmal weitet sich die Krankheit auf den ganzen Körper aus. In schweren Fällen kann sie auf innere Organe übergreifen: Die Entzündung im Körper kann das Herz-Kreislauf-System schädigen und auch Weichteilgewebe, Gelenke oder Augen in Mitleidenschaft ziehen. Betroffene haben beispielsweise ein besonders hohes Herzinfarktrisiko, deshalb ist gerade bei einer schweren Schuppenflechte eine dauerhafte medizinische Betreuung sehr wichtig.

Der Druck lastet auf der ganzen Familie

Psoriasis betrifft keineswegs nur Erwachsene und ältere Menschen. Bei 30 Prozent tritt sie bereits im Kindes- und Jugendalter auf. „Vor allem für Heranwachsende ist die Krankheit sehr belastend, denn Hänseleien in der Schule sind keine Seltenheit. Außerdem haben Jugendliche in der Pubertät oft Angst davor, vom anderen Geschlecht zurückgewiesen zu werden“, weiß Prof. Dr. med. Michael Sticherling, Leitender Oberarzt und Leiter des Psoriasis-Zentrums an der Hautklinik des Universitätsklinikums Erlangen. Bei einem chronisch kranken Kind lastet der Druck auf der ganzen Familie: Alle müssen lernen, mit der Schuppenflechte und ihren Auswirkungen umzugehen. Geschwister sind oft eifersüchtig, weil das erkrankte Kind ständig im Mittelpunkt steht. Doch auch bei Erwachsenen ist die psychische Belastung sehr groß, gerade wenn die Plaques im Gesicht und an den Händen auftreten. Ein Handwerk kann mit schmerzenden Gelenken nicht mehr ausgeübt werden und ein Beruf mit Kundenkontakt wird zur Tortur.



Schon beim Cremen kann man viel falsch machen

Auch wenn die Krankheit nicht heilbar ist, hat sich die Versorgungslage in den letzten fünf Jahren deutlich verbessert. Es gibt zahlreiche Behandlungsmöglichkeiten, die Beschwerden lindern und Entzündungsschübe verhindern können. Welche Therapie für den Einzelnen sinnvoll ist, hängt von der Schwere der Erkrankung, dem Verlauf und der persönlichen Lebenssituation ab. Das A und O für jeden Psoriatiker ist jedoch die tägliche Hautpflege und eine ausreichende Rückfettung der Haut. Das richtige Eincremen mit speziellen Salben sowie regelmäßige Ölbäder sind sehr wichtig. Eine Lichttherapie kann insbesondere bei einer großflächigen Psoriasis helfen, indem langwellige UV-Strahlen die hornbildenden Zellen der Haut hindern, sich vermehrt zu teilen. Auch eine medikamentöse Behandlung ist möglich, die die Entzündungsprozesse der Haut von innen bekämpft. Bei einem hohen Schweregrad, und wenn keine andere Therapie mehr anschlägt, kann auch mit gentechnisch hergestellten, verschreibungspflichtigen Medikamenten, sogenannten Biologika, Abhilfe geschaffen werden. Der Experte rät: „Wenn erste Anzeichen auftreten, die auf Schuppenflechte hinweisen, sollte man unbedingt einen Facharzt aufzusuchen“, denn Psoriasis werde vor allem bei Kindern leicht mit Pilzkrankungen, Windeldermatitis oder anderen Entzündungskrankheiten der Haut verwechselt.

Beratung und Austausch im Psoriasiszentrum

Nicht allen Psoriasis-Patienten kann zu Beschwerdefreiheit verholfen werden. Eine erfolgreiche Therapie erfordert oft ein jahrelanges Testen verschiedener Methoden; die Frustration ist bei vielen Betroffenen dementsprechend hoch. „Da Psoriasis nicht heilbar ist, müssen wir die Patienten vor allem dabei unterstützen, mit ihrer Krankheit umzugehen und die Beschwerden weitestgehend zu lindern“, sagt Prof. Sticherling. Das Psoriasiszentrum an der Hautklinik Erlangen gibt Betroffenen neben einer medizinischen Therapie auch alltagspraktische Tipps an die Hand. Nach dem Motto „Je mehr ich über die Krankheit weiß, desto besser kann ich mit ihr umgehen“ erfahren die Teilnehmer in speziellen Schulungen die medizinischen Grundlagen der Schuppenflechte und erlernen Strategien für den täglichen Umgang mit der Krankheit, zum Beispiel mittels Entspannungstechniken. Die Schulungen sind auch ein Ort, an dem die Teilnehmer Erfahrungen austauschen und Rat einholen können. „Vielen hilft es zu wissen, dass sie nicht alleine mit der Krankheit sind“, so Prof. Sticherling. „Das kann dazu beitragen, den Krankheitsverlauf positiv zu beeinflussen und die psychische Belastung zu bewältigen.“

Die **Hautklinik Erlangen** ist eine Klinik des Universitätsklinikums Erlangen (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg).

Die Klinik unter Direktion von Prof. Dr. med. univ. Gerold Schuler ist ein international angesehenes Zentrum mit hoher Kompetenz bei Diagnostik und Therapie von Hautkrankheiten.

Pro Jahr werden mehr als 2.500 Patienten stationär sowie etwa 25.000 Patienten ambulant behandelt. Die Klinik verfügt über 48 vollstationäre und 10 tagesklinische Betten auf neu renovierten Stationen. Ebenso bietet die Hautklinik eine Hochschulambulanz sowie Psoriasis- und Neurodermitisschulungen für Betroffene an. Aufgrund der Vielzahl der Hauterkrankungen wurden außerdem zahlreiche Spezialsprechstunden eingerichtet.

Schwerpunkte der Klinik sind unter anderem: Hauttumore und operative Dermatologie, Allergien, Immunerkrankungen, die Behandlung von Psoriasis und Neurodermitis sowie Erkrankungen des Haares. Im Bereich der Andrologie ("Männerheilkunde") werden neben der klinischen Basisdiagnostik Potenzstörungen und Störungen der Zeugungsfähigkeit untersucht und behandelt.

Die Hautklinik erforscht neue Wege zur Behandlung von entzündlichen Erkrankungen und Tumorerkrankungen. Sie ist weltweit eine der wenigen Kliniken, die durch eine speziell entwickelte Immuntherapie Patienten mit malignem Melanom auch in fortgeschrittenen Stadien behandeln kann. Bei allen Forschungsprojekten ist es Ziel der Erlanger Klinik, Grundlagenforschung mit klinisch-experimenteller Forschung zum Wohl der Patienten zu kombinieren.



Ansprechpartner für die Redaktionen:

**Universitätsklinikum Erlangen
Hautklinik**

Prof. Dr. med. Michael Sticherling
Hartmannstraße 14
91052 Erlangen
Tel. +49 (0) 9131 85-33851
E-Mail: michael.sticherling@uk-erlangen.de
www.hautklinik.uk-erlangen.de

**Birke und Partner GmbH
Kommunikationsagentur**

Silke Martin
Marie-Curie-Straße 1
91052 Erlangen
Tel. +49 (0) 9131 8842 17
E-Mail: silke.martin@birke.de
www.birke.de